

**Klaus-Peter Koch**

## **Böhmische Musiker in Siebenbürgen und im Banat**

Siebenbürgen ist eine Landschaft, die jahrhundertlang zum Königreich Ungarn gehörte, bevor sie nach der Schlacht von Mohács 1526 unter osmanische Herrschaft (seit 1541 Vasallenschaft) geriet. In diesem Gebiet siedelten seit um 1141 Deutsche (die Siebenbürger Sachsen) neben Magyaren (den Szeklern) und zunehmend auch Rumänen sowie weitere ethnische Minderheiten. Im Verlauf des Österreichisch-Türkischen Krieges 1683–1699 geschah die Integration des Gebietes in die habsburgische Monarchie. 1689 schuf Kaiser Leopold I. von Habsburg (Regierungszeit 1658–1705) mit dem sogenannten Einrichtungswerk Voraussetzungen für weitere Einwanderungen nach Siebenbürgen im 18. Jahrhundert. Zu den Einwanderern gehörten beispielsweise die Landler, die aus dem katholischen Österreich aufgrund ihres lutheranischen Glaubens hierher kamen.

Doch gelangten nach Siebenbürgen im Zusammenhang mit diesen allgemeinen Zuwanderungsprozessen in die östlichen, nun habsburgisch gewordenen Gebiete nicht nur Siedler aus Österreich und Deutschland, sondern auch aus anderen Gebieten des Habsburgerreiches, so aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien (dem ehemaligen Österreichisch Schlesien). Die Bevölkerung der drei Landschaften, die heute Teile der Tschechischen Republik sind, war bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hauptsächlich tschechisch und deutsch, wobei ein großer Teil durchaus zweisprachig oder mehrsprachig sowie bikulturell oder multikulturell war. Als weitere Komponente in diesen drei Landschaften ist die jüdische zu nennen. Die deutsche Bevölkerung siedelte überwiegend in den Gebieten des böhmisch-mährischen Ringgebirges sowie in Sprachinseln.

Für Siebenbürgen gibt es zur Zeit nur wenige Nachweise von Musikern aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien (siehe Anhang 1). Elf Musiker-Persönlichkeiten konnten vom Verfasser als solche zunächst identifiziert werden; sie begegnen seit um 1814. Dabei handelt es sich meist um Kapellmeister und kompositorisch Tätige (jeweils 9 von 11). Andere sind Chorleiter, Musikpädagogen, Organisten, Pianisten oder Violoncellisten. Die Anteile von deutschen und

von tschechischen Böhmen und Mähren, geht man von den Namensformen bzw. von den Herkunftsgebieten als Indizien aus, scheinen etwa gleich zu sein. Diese relativ geringe Zahl von böhmisch-mährischen Musikern in Siebenbürgen, im Gegensatz z. B. zum Banat, scheint, wenngleich sie gewiß durch weitere Forschung erhöhbar ist, der Realität zu entsprechen und wird wohl auf den besonderen Umstand zurückzuführen sein, daß Siebenbürgen durch die Türkenkriege bei weitem nicht so entvölkert bzw. in der ethnischen Struktur umgeschichtet worden war wie beispielsweise eben das Banat, das als zweites Fallbeispiel dienen soll. Weniger scheint dies aus sprachlichen Gründen verursacht worden zu sein; man kann wohl davon ausgehen, daß auch die Musiker mit tschechischer Namensform Deutsch verstanden, so daß eine Integration in eine deutschsprachige Umgebung recht gut möglich war.

Die Dezimierung der Bevölkerung des Banat und anderer Gebiete Südosteuropas im Verlauf der osmanischen Besetzung führte dazu, daß seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts von außerhalb Menschen angeworben wurden, um hier zu leben, das Land zu bewirtschaften und zugleich einen Puffer gegenüber eventuell wiederum eindringende Türken zu bilden. Dabei handelte es sich bevorzugt um Kolonisten aus westmittel- und südwestdeutschen Gebieten. Im Zusammenhang mit diesen sogenannten großen Schwabenzügen von West nach Ost zogen offensichtlich auch Menschen aus den Landschaften mit, die sie durchquerten. So gab es im Banater Bergland auch einige deutsch-böhmische Siedlungen, darunter Anina, Steierdorf, Reschitza [rumän. Reșița].

Das Territorium des Banat war 1028 dem Königreich Ungarn angegliedert worden. Seit dem 15./16. Jahrhundert war das Gebiet fortwährenden Einfällen der Türken ausgesetzt, bis es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Teil des Osmanischen Reiches wurde. 1718 unter Kaiser Karl VI. (Regierungszeit 1711–1740) kam das Banat unter habsburgische Militärverwaltung. Hier wurden unmittelbar darauf die im westlichen Deutschland angeworbenen Kolonisten angesiedelt, die sogenannten Banater Schwaben, ein Prozeß, der sich unter Maria Theresia (Regierungszeit 1740–1780) und Joseph II. (Regierungszeit 1765–1790) verstärkt fortsetzte. Rumänen, Magya-

ren, Slowaken u. a. ethnische Minderheiten, dazu auch Nachkommen der ebenfalls seit Mitte des 18. Jahrhunderts eingewanderten Franzosen, Italiener und Spanier, lebten hier. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der kleinere, westliche Teil der historischen Landschaft Banat Serbien und Ungarn, der größere östliche Teil Rumänien zugesprochen.

Für das Banat konnten vier in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geborene, sechs in der zweiten Hälfte, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts jedoch fünfzehn und in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts nochmals zwölf Musikerpersönlichkeiten festgestellt werden, die aus Böhmen, Mähren oder Sudetenschlesien stammten (siehe Anhang 2). Böhmisches Musikinstrumentenbauern sind zur Zeit erstmals vor 1734 im Banat nachweisbar; der in Temeschburg [Timișoara] wirkende Clarinist Laurenz Gras ist der zur Zeit früheste.

Analysiert man die Tätigkeiten dieser 38 Personen aus Böhmen und Mähren (ohne deren bereits im Banat geborene musikalische Nachkommen), für die in der Regel mehrere Berufe angegeben sind, so findet man Musikpädagogen sowie Chorregentes (Chorleiter, Kantoren) und schließlich Instrumentenbauer am häufigsten. Ihnen folgen in der Häufigkeit Komponisten und Organisten. Weitere Tätigkeiten waren Sänger, Kapellmeister, Theaterdirektor, Pianist, Violoncellist. Interessanterweise gibt es dabei periodentypische Spezifika: Kapellmeister, Chorleiter, Sänger und Organisten sind unter den im 18. Jahrhundert Geborenen die häufigsten Berufe, während im 19. Jahrhundert nach den Musikpädagogen die Musikinstrumentenbauer (besonders zu nennen sind die in Temeschburg sich niederlassenden Orgelbauerfamilien Hromadka und Josephi), die Chorleiter und die Militärmusiker zahlenmäßig die stärksten Gruppen bilden. Auch die kompositorisch in Erscheinung tretenden konzentrieren sich auf das 19. Jahrhundert, wobei damit nichts über die von diesen vertretenen musikalischen Gattungen auszusagen ist. Ob diese Mengenverhältnisse der Realität entsprechen, müßte durch weitere Untersuchungen überprüft werden. Insbesondere sollte auch systematisch unter den Militärmusikern und Militärkapellmeistern geforscht werden, inwieweit sich hierunter weitere Böhmen, Mährer und Sudetenschlesier befunden haben. Sie waren bis zum Ersten Weltkrieg eine besonders

mobile Personengruppe, die oft mehrfach ihren Standort wechselte und dabei vom einen zum anderen Ende des Habsburgerreiches gelangte. Das gilt gleichfalls für die Orgelbauer. Ebenso müßte recherchiert werden, ob es böhmische Musiker bereits vor 1734 im Banat gab. Weiterhin sollte nun systematisch biographisches Material zu den genannten Personen zusammengetragen werden, um die Beweggründe zu erfragen, aus welchen jene in den Banat migrierten.

Innerhalb des ermittelten Kreises von Musikerpersönlichkeiten aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien, die im Banat wirkten, findet sich eine größere Personengruppe, die im Banat verblieb. Von den 38 festgestellten Musikerpersönlichkeiten sind 28 solche, die nach ihrer Ankunft im Banat bis zum Tode hier wirkten.

Eine andere, möglicherweise kleinere Personengruppe war nur für einige Zeit im Banat tätig, verzog jedoch danach wieder in andere Gebiete der habsburgischen Monarchie. Alois Cibulka beispielsweise war 1798–1812 in Pest (am Ende als Theaterdirektor), 1812–1814 in derselben Funktion in Temeschburg [rumän. Timișoara], bis er dann ab 1815 erneut in Ofen-Pest wirkte. Wilhelm Floderer kam nach seiner Wiener Studienzeit 1868 in das Banat als Theaterkapellmeister, wirkte 1877–1879 in Linz und verstarb schließlich 1917 in Karlsbad [tschech. Karlovy Vary]. Martin Nováček gelangte zunächst 1868 als Musikpädagoge in den Banater Ort Weißkirchen [serbokroat. Bela Crkva], 1870 als solcher und als Kapellmeister nach Temeschburg und verstarb 1906 in Wien. Die Opernsängerin Lucy Weidt-Ürményi aus Troppau [tschech. Opava] kam um 1890 als Klavierpädagogin nach Werschetz [serbokroat. Vršac] in den Banat, wurde aber nach ihrem Debut als Sopranistin in Leipzig 1902–1926 gefeierte Interpretin an der Wiener Hofoper. Der Böhme Wenzel Josef Heller (1849–nach 1885) ist deshalb interessant, weil er sowohl in Siebenbürgen (und zwar 1873–1877 in Hermannstadt [rumän. Sibiu] als Chorregens, Organist und Stadtkapellmeister) als auch danach im Banat (seit 1885 in Temeschburg als Militärkapellmeister beim Ungarischen Infanterie-Regiment Nr. 29) tätig war. Wo er verstarb, ist zur Zeit nicht feststellbar. Er vertritt zugleich (zumindest zeitweise) die Berufsgruppe der Militärmusiker, die, worauf schon verwiesen wurde, in die verschiedenen Gebiete der österreichisch-ungarischen Mo-

narchie gelangten und auf diese Weise dazu beitrugen, daß ein Repertoireaustausch zumindest auf einzelnen Gebieten stattfand. Übrigens kam es durchaus auch zu Migrationen in die umgekehrte Richtung. Der aus Siebenbürgen stammende Militärkapellmeister Michael Zimmermann (\*26.2.1833 oder 1836 Belleschdorf [rumän. Idiciu]/ Siebenbürgen, †8.12.1907 Teplitz-Schönau [tschech. Teplice]/ Böhmen) übte seinen Dienst schließlich in Böhmen aus.

Solche Beispiele stehen für andere und weisen auf die besonderen Bedingungen für Migrationen im Habsburgerreich, ohne die solche Ortswechsel nicht zu verstehen sind. Letzten Endes bewegte man sich ja innerhalb der gleichen Staatsgrenzen, bzw. das Banat war für die aus Böhmen kommenden Musiker kein Ausland. Ob das prozentuale Verhältnis der im Banat Bleibenden zu denen, die nur kürzere Zeit hier und danach woanders tätig waren, die Situation realistisch wiedergibt, kann aufgrund der statistisch dafür nicht ausreichenden Mengen an erfaßten Personen zur Zeit nicht ausgesagt werden.

Interessant wäre die Beantwortung der Frage, aus welchen Motiven diese Musiker in den Banat gingen. Vorschnell dies als Emigration bzw. böhmische Musiker-Emigration erklären zu wollen, also mit einem Auswandern aus der Heimat aus politischen, ethnischen, religiösen, ideologischen u. ä. Gründen, ist wohl unrichtig. Auch scheinen die wirtschaftlichen Bedingungen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien auf der einen Seite im Vergleich zu denen im Banat auf der anderen Seite eher gleich (schlecht) oder im Banat sogar schlechter als in den Herkunftsgebieten gewesen zu sein, sieht man von Zentren wie Temeschburg ab. Ein bestimmter Anteil der Personen ist wohl ganz einfach gewandert.

Eine weitere interessante Frage wäre, wie es den Hinzugezogenen gelang, sich den Bedingungen der neuen Umgebung einzufügen. Dabei spielt die Sprachsituation in dieser Landschaft, die mehrheitlich von Deutschen und von Magyaren bewohnt war, gewiß eine Rolle. Es ist zunächst nicht erschließbar, ob die aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien Kommenden bevorzugt Deutsch, bevorzugt Tschechisch oder beide Sprachen beherrschten. Die Namensformen der Erfaßten sind jedenfalls zu gleichen Teilen deutsch und tschechisch. Das bedeutet nicht zwangsläufig, daß damit ein Hinweis auf den tat-

sächlichen Gebrauch der Muttersprache gegeben ist – Personen mit deutschen Namen können aus einige Generationen zuvor nach Böhmen, Mähren oder Sudetenschlesien eingewanderten Familien stammen, die inzwischen bereits tschechisiert waren. Gleichfalls nicht zwingend ist daraus das Bekenntnis zum Deutschtum, zum Tschechentum oder zum Böhmertum (letzteres meint nicht ein bestimmtes Ethnos, sondern das Land als Ganzheit) erkennbar, denn es muß Gebrauch der Muttersprache durchaus nicht identisch mit ethnischem Bekenntnis sein. Die feststellbaren Geburtsorte jedenfalls liegen zum deutlich überwiegenden Teil in Böhmen (32 der 38 Personen), nur 4 Personen stammen aus Mähren und nur 1 Person aus Sudetenschlesien. Die Frage bleibt offen, ob damit ein allgemeiner Trend in Bezug auf das prozentuale Verhältnis böhmischer, mährischer und sudetenschlesischer Musiker untereinander wiedergegeben ist. Von 14 Personen aus Böhmen sind die Geburtsorte nicht zu bestimmen, also auch nicht die Herkunft aus einem deutschdominierten oder aus einem tschechischdominierten Sprachgebiet, von den restlichen 18 Musikern wurden 14 im tschechischen Sprachgebiet, nur 4 im deutschen geboren. Bezieht man sich auf die Gesamtzahl von 38 Personen aus allen drei Landesteilen, so stammen von den 24 Personen, deren Geburtsort konkret bestimmbar ist, insgesamt nur 8 aus solchen Gebieten Böhmens, Mährens und Sudetenschlesiens, die eine deutsche Majorität aufwiesen. Offen bleibt wiederum, ob dieses Verhältnis einen Trend wiedergibt. Doch sind deutsche bzw. tschechische Namensform nicht immer übereinstimmend mit Herkunft aus einem deutschen bzw. tschechischen Sprachgebiet: Bei 17 Personen stimmen Namensform und Herkunft aus dem entsprechenden Sprachgebiet überein, bei 6 jedoch nicht (die restlichen 15 sind nicht bestimmbar). Man sollte annehmen, daß die Kenntnis der deutschen Sprache für den Assimilierungsprozeß im Banat begünstigend gewesen ist, doch gibt es 11 von 38 Personen, die tschechische Namen tragen und zugleich aus dem tschechischen Sprachgebiet kamen. Dennoch könnte diese These stimmen: Es könnte dieser hohe Anteil von offensichtlich Tschechen mit deren zusätzlicher Kenntnis der deutschen Sprache zusammenfallen, während die Tschechen die magyarische Sprache wohl zunächst nicht beherrschten. Ob dies richtig

ist, kann aber zur Zeit aus den zur Verfügung stehenden Quellen ebenfalls nicht festgestellt werden.

Endlich stehen die Fragen, ob diese Musiker Musik aus ihrer böhmisch-mährisch-sudetenschlesischen Heimat in das Banat transportiert und ob sie als Übermittler deutscher Musik (nicht nur der aus den Herkunftslandschaften, sondern auch aus den eigentlich deutschen und österreichischen Gebieten) fungiert haben. Das musikalische Geschehen in der habsburgischen Monarchie war ja einerseits durch die Buntheit der Musik der elf Kernvölker gekennzeichnet, andererseits aber waren in bestimmten Bereichen wie in der Kirchenmusik, der Hofmusik und der Stadtmusik Tendenzen zu einer gewissen Repertoire- und Stil-Einheitlichkeit zu beobachten, wobei die Musik am Wiener Hof, die Wiener Klassik und die nachklassische Entwicklung die Maßstäbe setzte. Zwei Beispiele aus der Kirchenmusik des Banats sollen dies erhellen: Die Witwe des Temeschburger Domkapellmeisters Joseph Kratochwill (1763–1839), der im böhmischen Chrudim geboren war, übereignete Werke ihres Gatten dem Dom, darunter 18 Messen, 10 Gradualien, 7 Offertorien sowie weitere Kirchenkompositionen. Demnach dürfte wohl kein genereller Unterschied zwischen der Kirchenmusik Böhmens und der des Banats bestanden haben. Unter den 310 Werken des Kirchenarchivs Lugosch [rumän. Lugoj] fanden sich solche von Joseph und Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, aber es begegnen auch Namen tschechischen Ursprungs wie Johann Beranek, Wenzel Jakob Josef Blahak, Joseph Chratochvill (Kratochvil), Wenzel Emanuel Horák, J. E. Horzalka, W. Kozeschnik, Matějka, Franz Zdeněk Skuhersky, Johann Baptist Wanhall (Vaňhal), Johann Nepomuk August Witasek (Vitásek), Johann Nepomuk Wozet (Vocet), Joseph Zakowsky, die teilweise aus bereits in Österreich integrierten Familien stammten bzw. teilweise in Böhmen wirkten, während Robert Führer, Theodor Krütner, Wenzel Müller, Franz Xaver Richter und Simon Sechter Deutsche aus Böhmen und Mähren waren, die teilweise in Österreich tätig waren. Auch einzelne Funde wie eine handschriftliche Missa pastorale im Notenarchiv der Innerstädtischen Pfarrkirche Temeschburg, komponiert 1835 von dem Chorregens an St. Gallus zu Prag, Max F. Knjze,

sind beredt. Solche Informationen wie die, daß der gebürtige Slowake Michael Jaborsky (1805–1884), Sologeiger am Dom- und Theaterorchester Temeschburg seit 1832 und Geigenlehrer, auf seinen Konzertreisen auch in Prag gastierte, fügen sich ebenso zu einem Gesamtbild der musikalischen Beziehungen Böhmens zum Banat wie die, daß der Kroat Franz S. Vilhar (Wilhar, 1852–1928), zwischen 1873 und 1882 Temeschburger Domorganist, Schüler des Prager Konservatoriums war wie auch der aus Böhmen stammende Karl Rudolf Kárrász (1846–1912), Chorleiter, Pianist und Komponist in Orawitz [rumän. Oravița] und Temeschburg, oder daß der Sohn des gebürtigen Böhmen und Temeschburger Domkapellmeisters Martin Josef Nováček, Rudolf Nováček (1860–1929), als Militärkapellmeister u. a. in Prag tätig war, oder daß der Leiter des Deutschen Männergesangvereins in Pantschowa [serbokroat. Pančevo] als Regenschori nach Prag berufen wurde. Die musikalischen Beziehungen Böhmens zum Banat sind demnach einerseits direkt, andererseits indirekt besonders über Wien, und sie betreffen tschechisches Musikgut ebenso wie deutsches bzw. österreichisches, und dies verknüpft mit magyarischem, serbischem und anderem südostdeutschen, aber auch mit gesamteuropäischem.

Wer waren die Träger deutscher bzw. österreichischer Musik in den Banat, welche sozialen, welche ethnischen Gruppen? Wie hat sich das in den Landschaften Südosteuropas geäußert, wo es eine deutsche Majorität gab? Es scheint, daß der deutsche Beitrag zur Musikentwicklung im südöstlichen Europa viel komplexer und differenzierter war, als daß er allein von Deutschen getragen worden sein könnte. Darauf deuten Ergebnisse wie die der vorgelegten Studie. Hier ist offensichtlich von der Forschung noch viel zu tun.



## LITERATUR

- Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Theil auch für Mähren und Schlesien, gesammelt und bearbeitet von Gottfried Johann Diabacz, 3 Bde., Prag 1815.
- Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, hrsg. im Auftrage des Collegium Carolinum von Heribert Sturm, Bd. 1ff., München/ Wien 1979ff.
- Československý hudební slovník osob a institucí, hrsg. von Gracian Černušák, Bohumír Štědroň und Zdenko Nováček, 2 Bde., Praha 1963 und 1965.
- Viorel Cosma, Muzicieni Români. Compozitori și muzicologi. Lexicon, București 1970.
- Dieter Hubov, Orgellandschaft Banat. Komponisten, Organisten, Orgeln, in: Siebenbürgen und das Banat. Zentren deutschen Musiklebens im Südosten Europas [Konferenzbericht Coesfeld/ Westfalen 1995], hrsg. von Karl Teutsch, St. Augustin 1997 (= Deutsche Musik im Osten 9), S. 87–99.
- Karel Jalovec, Böhmisches Geigenbauer, Prag 1959.
- Lexikon der Siebenbürger Sachsen, Thaur bei Innsbruck 1993.
- Franz Metz, Die Kirchenmusik der Donauschwaben, St. Augustin 1996 (= Deutsche Musik im Osten 7).
- Anton Peter Petri, Biographisches Lexikon des Banater Deutschtums, Marquartstein 1992.
- Robert Rohr, Unser klingendes Erbe. Beiträge zur Musikgeschichte der Deutschen und ihrer Nachbarn in und aus Südosteuropa unter besonderer Berücksichtigung der Donauschwaben, 2 Bde., Passau 1988, München 1994.
- Wolfgang Suppan, Das neue Lexikon des Blasmusikwesens, Freiburg-Tiengen<sup>3</sup> 1988.

## Anhang 1: Böhmisches Musiker in Siebenbürgen

**Bilek, Ferdinand** (\*1868 in Jarmeritz [Jaroměřice nad Rokytnou], Bez. Mährisch Budweis/ Mähren, †? Siebenbürgen ?)

Stadtkapellmeister, Komponist, in Siebenbürgen 1908–? (Hermannstadt [Sibiu])

**Brandner, Anton** (\*29. 11. 1840 Mühldorf [Mlýnská], Bez. Karlsbad/ Böhmen, †15. 10. 1900 in Kronstadt [Braşov]/ Siebenbürgen)

Kapellmeister, Musikdirektor, Komponist, in Siebenbürgen 1869–1900 (Kronstadt)

**Caudella (Kandella), Philipp** (\*25. 3. 1771 Kojetein [Kojetín], Bez. Přerov/ Mähren, †21. 9. 1826 Hermannstadt [Sibiu]/ Siebenbürgen)

Pianist, Organist, Komponist, in Siebenbürgen um 1814–1826 (Hermannstadt)

**Dressler, Franz Xaver** (\*19. 11. 1898 Aussig [Ústí nad Labem]/ Böhmen, †3. 10. 1981 Regensburg)

Chorleiter/ Kantor, Organist, Musikpädagoge, Komponist, in Siebenbürgen 1922–1979 (Hermannstadt [Sibiu])

**Glückselig, Karl Max** (\*17. 4. 1884 Trautenau [Trutnov]/ Böhmen, †28. 8. 1957 Berlin)

Kapellmeister, Chorleiter, Musikpädagoge, Komponist, in Siebenbürgen 1907–1934 (Hermannstadt [Sibiu])

Sohn: Carl Gorvin (eigentlich Karl Egon Gorvin, \*15. 6. 1912 Hermannstadt [Sibiu]/ Siebenbürgen, †3. 6. 1991 Hannover), Dirigent, Cembalist, in Siebenbürgen 1912–1937 (Hermannstadt)

**Hajek, Ignaz** (\*2. 2. 1830 Zahorzan [Zahofan], Bez. Leitmeritz/ Böhmen, †31. 12. 1902 Kronstadt [Braşov]/ Siebenbürgen)

Militärkapellmeister, in Siebenbürgen (u.a. Kronstadt)

**Heller, Wenzel Josef** (\*1849 Dobroměřitz [Dobroměřice], Bez. Laun/ Böhmen, †nach 1885 in Temeschburg [Timișoara]/ Banat ?)

Chorregens, Organist, Stadtkapellmeister, Militärkapellmeister, in Siebenbürgen 1873–1877 (Hermannstadt [Sibiu]), im Banat 1885–? (Temeschburg)

**Kutschera (Kučera), Anton** (\*20. 9. 1872 Kralup [Kralupy]/ Böhmen, †26. 3. 1934 in Kralup)

Militärkapellmeister, in Siebenbürgen 1900–1908 (Hermannstadt [Sibiu])

**Lehár, Franz sen.** (\*31. 1. 1838 Schönwald [Šumvald], Bez. Mährisch Neustadt/ Mähren, †7. 2. 1898 Budapest)

Militärmusiker u.a. in Karlsburg [Alba Julia] und Klausenburg [Cluj]

**Nowak, Alfred Ferdinand** (\*23. 6. 1871 Graupen [Krupka], Bez. Teplitz-Schönau/ Böhmen, oder \*1872 Mariaschein [Bohosudov], Bez. Aussig/ Böhmen ?, †27. 11. 1934 Kronstadt [Braşov]/ Siebenbürgen)

Kapellmeister, Chorleiter, Komponist in Siebenbürgen 1896–1934 (Hermannstadt [Sibiu], Klausenburg [Cluj], Kronstadt)

**Silbernagel, Emil von** (\*4. 7. 1841 Prag, †7. 11. 1901 Schäßburg [Sighişoara]/ Siebenbürgen)

Kapellmeister, Violoncellist, Komponist, in Siebenbürgen 1873–1901 (Schäßburg)

## Anhang 2: Böhmisches Musikern im Banat

**Brada, Jaroslav** (\*4. 1. 1893 Pilsen [Plzeň]/ Böhmen, †unbekannt)

Blas- und Saiteninstrumenten-Reparateur und -Bauer, im Banat um 1918–? (Temeschburg [Timişoara])

**Buresch (Bureš), Alois** (\*1879 Kladno/ Böhmen, †1919 Weißkirchen [Bela Crkva]/ Banat)

Militärkapellmeister, Kapellmeister, u.a. im Banat (Weißkirchen)

**Cibulka (Czibulka), Alois** (\*um 1770 in Böhmen?, †nach 1815 in Ungarn?), identisch (?) mit Cibulka (Cybulka, Czibulka), Matthäus Alois (\*22. 2. 1768 Prag, †1845 bei Komórn/ Ungarn)

Kapellmeister, Sänger, im Banat 1812–1814 (Temeschburg [Timişoara])

**Daum, Maximilian** (\*1830 Naschetitz [Načeratice], Bez. Znaim/ Mähren, †1896 Werschetz [Vršac]/ Banat)

Chorregens, Organist, Musikpädagoge, im Banat 1848–1896 (Werschetz)

**Ebert, Ludwig** (\*1834 Klattau [Klatovy]/ Böhmen, †1908 Koblenz)

Violoncellist, im Banat 1852–1854 (Temeschburg [Timișoara])

**Finger, Anton** (\*1720 in Böhmen, †7. 2. 1768 Arad/ Banat)

Organist, Musikpädagoge, im Banat 1759–1768 (Arad)

**Floderer, Wilhelm** (\*10. 5. 1843 Brünn [Brno], †6. 4. 1917 Karlsbad [Karlovy Vary]/ Böhmen)

Kapellmeister, Komponist, im Banat 1759–1768 (Arad, Temeschburg [Timișoara])

**Gras, Laurenz** (\* ? in Böhmen, †29. 11. 1734 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

Clarinist, im Banat bis 1734 (Temeschburg [Timișoara])

**Heller, Wenzel Josef** (\*1849 Dobroměřitz [Dobroměřice], Bez. Laun/ Böhmen, †nach 1885 in Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

Chorregens, Organist, Stadtkapellmeister, Militärkapellmeister, in Siebenbürgen 1873–1877 (Hermannstadt [Sibiu]), im Banat 1885–? (Temeschburg)

**Hromadka, August** (17. 8. 1856 Swojanow [Svojanov], Bez. Polička/ Böhmen, †28. 10. 1907 Temeschburg-Josefstadt/ [Timișoara])

Orgel- und Harmoniumbauer, im Banat um 1855/60–1907 (Temeschburg)

**Hromadka, Josef** (\*1826 Swojanow [Svojanov], Bez. Polička/ Böhmen, †17. 5. 1896 Temeschburg-Josefstadt/ [Timișoara]/ Banat)

Orgelbauer, im Banat um 1855/60–1896 (Temeschburg)

**Hromadka, Norbert** (\*29. 6. 1875 Glognitz bei Chrudim/ Böhmen, †10. 7. 1958 Temeschburg-Josefstadt [Timișoara]/ Banat), Neffe von Josef Hromadka

Instrumentenbauer, im Banat um 1882–1958 (Temeschburg)

**Josephi, Johann** (\*18. Jahrhundert in Böhmen, †19. Jahrhundert Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

Orgelbauer, im Banat 1. Hälfte 19. Jahrhundert (Temeschburg)

**Josephi**, Leopold (\*1809 in Böhmen, †19. 10. 1834 Temeschburg-Fabrikstadt/ [Timișoara]/ Banat)

Orgelbauer, im Banat bis 1834 (Temeschburg)

**Josephi**, Georg (\*nach 1809 in Böhmen, †um 1850 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

Orgelbauer, im Banat 1. Hälfte 19. Jahrhundert (Temeschburg)

**Kárrász**, Karl Rudolf (Richard) (\*15. 1. 1846 Hochpetsch [Bečov], Bez. Brüx/ Böhmen, †2. 11. 1912 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

Organist, Pianist, Chorleiter, Musikpädagoge, Komponist, im Banat 1869–1912 (Orawitz [Oravița], Temeschburg)

**Kratochwill (Kratochvil)**, Joseph (\*14. 3. 1763 bei Chrudim/ Böhmen, †Winter 1838 Temeschburg-Fabrikstadt [Timișoara]/ Banat)

Kapellmeister, Chorregens, Musikpädagoge, im Banat um 1800–1838 (Temeschburg)

**Lang**, Jaroslav (\*22. 9. 1874 Wiesenthal [Lučany nad Nisou], Bez. Gablonz a. d. N./ Böhmen, †25. 3. 1942 Reschitz [Reșița]/ Banat)

Sänger, Kantor, Musikpädagoge, im Banat 1895–1942 (Reschitz)

**Maschek (Mašek)**, Paul Lambert (Pavel Lambert) (\*14. 9. 1761 Zwikowetz [Zvíkovec], Bez. Rokycan/ Böhmen, †22. 11. 1826 Karansebesch [Caransebeș]/ Banat)

Komponist, im Banat Lebensabend bei seinem Sohn in Karansebesch

**Mereș**, Corneliu (\*16. 3. 1910 bei Vesele [Veselí nad Moravou ?])

Komponist, Violist und Violinist, Musikpädagoge, 1926–1930 in Temeschburg [Timișoara] und ab 1932 in Bukarest

**Naprávník**, Karl (Karel) (\*10. 1. 1882 Humpoletz [Humpolec]/ Böhmen, †28. 1. 1968 Werschetz [Vršac]/ Banat)

Pianist, Chorleiter, Musikpädagoge, im Banat 1912–1915 und 1919–1968 (Werschetz, Subotica)

**Nováček**, Martin Josef (\*10. 11. 1834 Horažd'owitz [Horažd'ovice], Bez. Strakonitz/ Böhmen, †19. 3. 1906 Wien)

Chorregens, Organist, Musikpädagoge, Komponist, im Banat 1868–1906 (Weißkirchen [Bela Crkva], Temeschburg [Timișoara])

- Sohn Rudolf N. (\*7. 4. 1860 Weißkirchen [Bela Crkva]/ Banat, †12. 8. 1929 Prag), Violinist, Kapellmeister, Musikpädagoge, im Banat Kindheit und 1890–1929 (Weißkirchen, Temeschburg)
- Sohn Karl N. (\*12. 7. 1864 Weißkirchen [Bela Crkva]/ Banat, †1929 Budapest), Violoncellist, Kapellmeister, im Banat 1864–um 1900 (Weißkirchen, Temeschburg)
- Sohn Ottokar N. (\*13. 5. 1866 Weißkirchen [Bela Crkva]/ Banat, †3. 2. 1900 New York), Violinist, Violist, Komponist, im Banat Kindheit (Weißkirchen)
- Sohn Viktor N. (\*1875 Temeschburg [Timișoara]/ Banat, †8. 3. 1914 Helsinki), Violinist, Musikprofessor, im Banat Kindheit (Temeschburg)
- Oberthor, Prokop** (\*1. 7. 1872 Prag, †8. 6. 1958 Prag)  
Militärkapellmeister, im Banat vor 1910 (Weißkirchen [Bela Crkva])
- Pihert, Emanuel** (\*1860 Prag, †1902 Werschetz [Vršac]/ Banat)  
Chormeister, Organist, Theatermusiker, Musikpädagoge, im Banat um 1880–1902 (Werschetz)
- Raul, Emanuel** (\*1823 Brünn [Brno], †Frühling 1916 Kattowitz [Katowice]/ Schlesien)  
Theaterdirektor, im Banat 1890–1899 (Temeschburg [Timișoara])
- Renger, Fritz** (\*1866 Deutsch Kamnitz [Kamenice], Bez. Böhmisches Leipa/ Böhmen, oder Böhmisches Kamnitz [Česká Kamenice], Bezirk Tetschen/ Böhmen, †1937 Werschetz [Vršac]/ Banat)  
Kapellmeister, Chorleiter, Klavierpädagoge, Komponist, im Banat um 1890–1937 (Werschetz)
- Ridwal (Ridval), Anton** (\*1818 in Böhmen, †1890 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)  
Blasinstrumentenbauer, im Banat nach 1840–1890 (Temeschburg)  
Sohn Anton R. jun. (\*1845 Temeschburg [Timișoara]/ Banat ?, †1901 ebd.), Blasinstrumentenbauer im Banat 1845–1901 (Temeschburg)
- Rödig, Joseph** (\*1812 in Böhmen?, †1881 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)  
Blasinstrumentenbauer, im Banat bis 1881 (Temeschburg)

- Rödl, Ferdinand** (\*1780 in Böhmen, †nach 1828 im Banat)  
Kantor, Musikpädagoge, im Banat 1814–1828 (Mercydorf [Carani])
- Sawerthal, Josef Rudolf** (\*5. 11. 1819 Polepp [Polep], Bez. Leitmeritz/ Böhmen, †3. 5. 1893 Leitmeritz [Litoměřice]/ Böhmen)  
Militärkapellmeister, im Banat 1845–1850 (Temeschburg [Timișoara])
- Scherka, Georg** (\*3. 4. 1833 Oberfröschau [Horní Břečkov], Bez. Znaim/ Mähren, †28. 1. 1915 Hatzfeld [Jimbolia]/ Banat)  
Musikpädagoge, Komponist, im Banat um 1857–1915 (Lippa [Lipova], Hatzfeld)
- Schirmer, Franz** (\*1746 in Böhmen, †29. 7. 1788 Arad/ Banat)  
Kantor, im Banat 1771–1788 (Arad)
- Schönweitz, Wilhelm** (\*1. 6. 1836 Altendorf [Stará Ves], Bez. Bärn/ Mähren ?, Bez. Römerstadt/ Mähren ?, †4. 9. 1919 Perjamosch [Periam]/ Banat)  
Musikpädagoge, Komponist, im Banat 1859–1919 (Perjamosch)
- Sequens, Anton** (\*17. 12. 1865 Chotebor [Chotěboř]/ Böhmen, †2. 6. 1938 Karansebesch [Caransebeș]/ Banat)  
Organist, Kantor, Dirigent, Musikpädagoge, im Banat 1888–1938 (Karansebesch)
- Wanorek (Vanorek), Wenzeslaus** (\*1748 in Böhmen, †16. 9. 1821 Pantschowa [Pančevo]/ Banat)  
Chorregens, Organist, im Banat 1796–1821 (Pantschowa)
- Wassermann, Anton** (\*1783 in Böhmen, †5. 11. 1825 Temeschburg-Festung [Timișoara]/ Banat)  
Dommmusiker, im Banat vor 1820–1825 (Temeschburg)
- Weidt-Ūrmenyi, Lucy** (\*11. 5. 1876 Troppau [Opava]/ Sudeten-schlesien, †28. 7. 1940 Wien)  
Klavierpädagogin, Opernsängerin, im Banat um 1890–1901 (Werschetz [Vršac]/)
- Wosahlo (Vosahl), Carl Anton** (\*1850 in Böhmen, †10. 10. 1912 Werschetz [Vršac]/ Banat)  
Klavierpädagoge, Chorleiter, im Banat um 1880–1912 (Werschetz)

Anhang 3: Böhmisches Musiker in Siebenbürgen und im Banat  
(alphabetische Reihenfolge)

**Bilek**, Ferdinand (\*1868 in Jarmeritz [Jaroměřice nad Rokytnou], Bez. Mährisch Budweis/ Mähren, †? Siebenbürgen?)

**Brada**, Jaroslav (\*4. 1. 1893 Pilsen [Plzeň]/ Böhmen, †unbekannt)

**Brandner**, Anton (\*29. 11. 1840 in Mühldorf [Mlynská], Bez. Karlsbad/ Böhmen, †15. 10. 1900 in Kronstadt [Braşov]/ Siebenbürgen)

**Buresch (Bureš)**, Alois (\*1879 Kladno/ Böhmen, †1919 Weißkirchen [Bela Crkva]/ Banat)

**Caudella (Kandella)**, Philipp (\*25. 3. 1771 Kojetein [Kojetín], Bez. Přerov/ Mähren, †21. 9. 1826 Hermannstadt [Sibiu]/ Siebenbürgen)

**Cibulka (Czibulka)**, Alois (\*um 1770 in Böhmen?, †nach 1815 in Ungarn?), identisch (?) mit Cibulka (Cybulka, Czibulka), Matthäus Alois (\*22. 2. 1768 Prag, †1845 bei Komorn/ Ungarn)

**Daum**, Maximilian (\*1830 Naschetitz [Načeratice], Bez. Znaim/ Mähren, †1896 Werschetz [Vršac]/ Banat)

**Dressler**, Franz Xaver (\*19. 11. 1898 Aussig [Ústí nad Labem]/ Böhmen, †3. 10. 1981 Regensburg)

**Ebert**, Ludwig (\*1834 Klattau [Klatovy]/ Böhmen, †1908 Koblenz)

**Finger**, Anton (\*1720 in Böhmen, †7. 2. 1768 Arad/ Banat)

**Floderer**, Wilhelm (\*10. 5. 1843 Brünn [Brno], †6. 4. 1917 Karlsbad [Karlovy Vary]/ Böhmen)

**Glückselig**, Karl Max (\*7. 4. 1884 Trautenau [Trutnov]/ Böhmen, †28. 8. 1957 Berlin)

**Gras**, Laurenz (\* ? in Böhmen, †29. 11. 1734 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

**Hajek**, Ignaz (\*2. 2. 1830 Zahorzan [Zahořan], Bez. Leitmeritz/ Böhmen, †31. 12. 1902 Kronstadt [Braşov]/ Siebenbürgen)

**Heller**, Wenzel Josef (\*1849 Dobroměřitz [Dobroměřice], Bez. Laun/ Böhmen, †nach 1885 ? in Temeschburg [Timișoara]/ Banat?)

**Hromadka**, August (\*7.8.1856 Swojanow [Svojanov], Bez. Polička/ Böhmen, †28.10.1907 Temeschburg-Josefstadt [Timișoara]/ Banat)

**Hromadka**, Josef (\*1826 Swojanow [Svojanov], Bez. Polička/ Böhmen, †17. 5. 1896 Temeschburg-Josefstadt [Timișoara]/ Banat)



**Hromadka**, Norbert (\*29. 6. 1875 Glognitz bei Chrudim/ Böhmen, †10. 7. 1958 Temeschburg-Josefstadt [Timișoara]/ Banat)

**Josephi**, Georg (\*nach 1809 in Böhmen, †um 1850 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

**Josephi**, Johann (\*18. Jh. in Böhmen, †19. Jh. Temeschburg [Timișoara] / Banat)

**Josephi**, Leopold (\*1809 in Böhmen, †19. 10. 1834 Temeschburg-Fabrikstadt [Timișoara]/ Banat)

**Kárrász**, Karl Rudolf (Richard) (\*15. 1. 1846 Hochpetsch [Bečov], Bez. Brüx/ Böhmen, †2. 11. 1912 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

**Kratochwill (Kratochvil)**, Joseph (\*4. 3. 1763 bei Chrudim/ Böhmen, †Winter 1838 Temeschburg-Fabrikstadt [Timișoara]/ Banat)

**Kutschera (Kučera)**, Anton (\*20. 9. 1872 Kralup [Kralupy]/ Böhmen, †26. 3. 1934 in Kralup)

**Lang**, Jaroslav (\*22. 9. 1874 Wiesenthal [Lučany nad Nisou], Bez. Gablonz a. d. N./ Böhmen, †25. 3. 1942 Reschitz [Reșița]/ Banat)

**Lehár**, Franz sen. (\*31. 1. 1838 Schönwald [Šumvald], Bez. Mährisch Neustadt/ Mähren, †7. 2. 1898 Budapest)

**Maschek (Mašek)**, Paul Lambert (Pavel Lambert) (\*14. 9. 1761 Zwikowetz [Zvíkovec], Bez. Rokycan/ Böhmen, †22. 11. 1826 Karansebesch [Caransebeș]/ Banat)

**Mereș**, Corneliu (\*16. 3. 1910 bei Vesele)

**Naprawnik**, Karl (\*10. 1. 1882 Humpoletz [Humpolec]/ Böhmen, †28. 1. 1968 Werschetz [Vršac]/ Banat)

**Nováček**, Martin Josef (\*10. 11. 1834 Horažd'owitz [Horažďovice], Bez. Strakonitz/ Böhmen, †19. 3. 1906 Wien)

**Nowak**, Alfred Ferdinand (\*23. 6. 1871 Graupen [Krupka], Bez. Teplitz-Schönau/ Böhmen, oder \*1872 Mariaschein [Bohosudov], Bez. Aussig/ Böhmen ?, †27. 11. 1934 Kronstadt [Brașov]/ Siebenbürgen)

**Oberthor**, Prokop (\*1. 7. 1872 Prag, †8. 6. 1958 Prag)

**Pihert**, Emanuel (\*1860 Prag, †1902 Werschetz [Vršac]/ Banat)

**Raul**, Emanuel (\*1823 Brünn [Brno], †Frühling 1916 Kattowitz [Katowice]/ Schlesien)

**Renger**, Fritz (\*1866 Deutsch Kamnitz [Kamenice], Bez. Böhmisches Leipa/ Böhmen, †1937 Werschetz [Vršac]/ Banat)

**Ridwal (Ridval)**, Anton (\*1818 in Böhmen, †1890 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

**Rödíg**, Joseph (\*1812 in Böhmen?, †1881 Temeschburg [Timișoara]/ Banat)

**Rödl**, Ferdinand (\*1780 in Böhmen, †nach 1828 im Banat ?)

**Sawerthal**, Josef Rudolf (\*5. 11. 1819 Polepp [Polep], Bez. Leitmeritz/ Böhmen, †3. 5. 1893 Leitmeritz [Litoměřice]/ Böhmen)

**Scherka**, Georg (\*3. 4. 1833 Oberfröschau [Horní Břečkov], Bez. Znaim/ Mähren, †28. 1. 1915 Hatzfeld [Jimbolia]/ Banat)

**Schirmer**, Franz (\*1746 in Böhmen, †29. 7. 1788 Arad/ Banat)

**Schönweitz**, Wilhelm (\*1. 6. 1836 Altendorf [Stará Ves], Bez. Bärn/ Mähren ?, Bez. Römerstadt/ Mähren ?, †4. 9. 1919 Perjamosch [Periam]/ Banat)

**Sequens**, Anton (\*17. 12. 1865 Chotebor [Chotěboř]/ Böhmen, †2. 6. 1938 Karansebesch [Caransebeș]/ Banat)

**Silbernagel**, Emil von (\*4. 7. 1841 Prag, †7. 11. 1901 Schäßburg [Sighișoara]/ Siebenbürgen)

**Wanorek (Vanorek)**, Wenzeslaus (\*1748 in Böhmen, †16. 9. 1821 Pantschowa [Pančevo]/ Banat)

**Wassermannl**, Anton (\*1783 in Böhmen, †5. 11. 1825 Temeschburg-Festung [Timișoara]/ Banat)

**Weidt-Ürményi**, Lucy (\*11. 5. 1876 Troppau [Opava]/ Sudetenschlesien, †28. 7. 1940 Wien)

**Wosahlo (Vosahlo)**, Carl Anton (\*1850 in Böhmen, †10. 10. 1912 Werschetz [Vršac]/ Banat)

Anhang 4: Böhmisches Musiker in weiteren Gebieten des heutigen Rumänien (alphabetische Reihenfolge)

**Fiala**, Johann (\*19. 12. 1854 Rapitz [Vrapice], Bez. Kladno/ Böhmen, †21. 2. 1921 Pardubitz [Pardubice]/ Böhmen)

Militärkapellmeister, in Großwardein [Oradea]

**Fuchs**, Theodor (\*4. 2. 1873 Sasin [Sasina], Bez. Boskovice/ Mähren, 9. 5. 1953 Bukarest)

Komponist, Dirigent, Pianist, Musikpädagoge, Musikkritiker, in Galatz [Galați] und Bukarest 1909–1953

**Kratochvil**, Anton sen. (\*um 1829 Prag/ Böhmen?, †1916 Bukarest)

Komponist, Pianist, Militärmusiker, in Bukarest 1853–1916

**Labský**, Jaroslav (\*1875 Praskačka, Bez. Königgrätz/ Böhmen, †1949)

Militärmusiker, in Großwardein [Oradea] 1916–1918

**Liehmann**, Josef (\*1796 Bilin, Bez. Dux/ Böhmen, †1858 in Pest)

Militärkapellmeister u.a. in Bukarest

**Schwartzmann**, Hary (\*3. 8. 1897 Krutty [?Krtý? welches?/ Böhmen)

Komponist, Dirigent, in Bukarest seit 1918

**Velehorschi (Velehorský)**, Alexandru (\*9. 6. 1918 Friedeck-Mistek [Frydek-Místek]/ Sudetenschlesien)

Komponist, Musikpädagoge, in Bukarest seit 1938

**Zach**, Thomas (\*1812 in Böhmen, †1892 Wien)

Violinbauer u.a. in Bukarest 1865–1872

Die Analyse der Familiennamen der Bukarester Philharmoniker seit der Gründung 1868 bis zum Jahre 1967 läßt eine Reihe von slawischen Namensformen erkennen, vgl. die Auflistung in: Viorel Cosma, Filarmonica "George Enescu" din București (1868–1968), București 1968, S. 300–306. Hier muß überprüft werden, inwieweit es sich dabei (teilweise) um Musiker böhmischer Herkunft, und dabei speziell um Tschechen handelt oder um Musiker anderer Herkunft. Ein weiteres Reservoir für die Möglichkeit böhmischer Herkunft bilden deutsche Namensformen, die hier jedoch nicht aufgeführt werden.

Von den insgesamt 555 Familiennamen sind 34 solche mit einer slawischen Namensform:

**Barcanesky**, Iosef, Kontrabaß

**Borecky**, Venceslas, 1. Violine

**Colvalski**, Harion, Horn

**Czapanschek**, Frantz, 1. Violine

**Czastek**, Francisc, Posaune

**Friedlowsky, Franz, Klarinette**  
**Hlanosa, Iosef, Oboe und/oder Englischhorn**  
**Horak, Francisc, Posaune**  
**Ianowsky, Franz, Posaune**  
**Kutschera, Franz, Flöte**  
**Malkova, Ida, 2. Violine**  
**Nosek, Carol, Horn**  
**Nosek, Ioan, Horn**  
**Nowotny, Anton, Horn**  
**Nowotny, Anton, Trompete (identisch mit gleichnamiger Person am Horn?)**  
**Panzaurek, Johann, Horn**  
**Peschtak, Hans, Kontrabaß**  
**Pestak, Hans, Tuba**  
**Podlaha, Anton, Trompete**  
**Schipek, Enric, 1. Violine**  
**Schipek, Enric, Viola (identisch mit gleichnamiger Person an 1. Violine?)**  
**Schipek, Francisc, 1. Violine**  
**Semonsky, Raimond, 1. Violine**  
**Simainsky, Carol, Pauken**  
**Simonocky, Raimond, Viola**  
**Simonov (Vorname fehlt), Klarinette**  
**Skohoutil, Hans, Viola**  
**Svoboda, Francisc, Trompete**  
**Svoboda, Wenzel, Trompete**  
**Wişnepolsky, A., Viola**  
**Wişnepolsky, Isac, Violoncello**  
**Wihnalek, Francisc, Violoncello**  
**Zastransky, Serghei, Violoncello**  
**Zelinsky, Boris, Oboe und/ oder Englischhorn**

In der Auflistung werden keine Angaben über die Lebensdaten oder die Dienstzeiten gemacht; angegeben werden dagegen die Instrumente, die von den Musikern interpretiert werden. Demnach sind folgende

Zahlen für die Instrumentengruppen erschließbar (erste Zahl Gesamtzahl, zweite Zahl slawische Namensform):

1. Violine: 141/5; 2. Violine: 48/1; Viola: 48/4; Violoncello: 39/3; Kontrabaß: 38/2; Flöte: 24/1; Oboe/ Englischhorn: 22/2; Klarinette: 21/2; Fagott/ Kontrafagott: 27/0; Horn: 39/5; Trompete: 30/4; Posaune: 38/3; Tuba: 7/1; Pauken: 26/1; Harfe: 3/0; Celesta: 1/0; Pianoforte: 4/0.



# **Musikwissenschaftliche Literatur**

